

## 2. Bildung:

### 2.1. Einleitung:

#### **Was ist Bildung?**

Mit dieser Frage sollte sich jeder irgendwann einmal auseinandersetzen. Daher sollen nachfolgend einige Überlegungen angestellt werden, was wir uns unter dem Begriff ‚Bildung‘ vorstellen. Aber schon an dieser Stelle sei betont, dass wir nicht beanspruchen, in dieser – wie auch in anderen Fragen – die Weisheit für uns sozusagen ‚gepachtet zu haben‘, um es einmal umgangssprachlich auszudrücken. Dennoch meinen wir, einen wichtigen Beitrag zu diesem so zentralen Thema liefern zu können, welcher wohlbegründet ist. Wir laden zudem alle Interessierten herzlich ein, uns Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Wir sind immer gerne bereit dazuzulernen.

Nun aber zur Frage ‚Was ist Bildung?‘. Es soll hier ein sehr berühmtes Zitat von Immanuel Kant am Anfang stehen:

Es geht dabei um die Frage ‚Was ist Aufklärung?‘

#### **„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“.**

Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. **Selbstverschuldet** ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht im Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere Aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“

Diese grandiosen Sätze von einem der größten Philosophen der Menschheitsgeschichte stehen mit Bedacht am Anfang dieser Erörterungen, weil sie in ihrer Tiefe wie Prägnanz zu diesem Thema unübertroffen sind! Das Wort ‚Aufklärung‘ – so wie es Kant erläutert hat – deckt vieles von dem ab, das wir in unserem Projekt ‚Bildung‘ in die Tat umzusetzen versuchen. Kant weist die Leser seiner Worte zunächst einmal darauf hin, dass der Mensch prinzipiell dazu in der Lage ist, einen **selbständigen** Gebrauch von seinem Verstande zu machen, aber aus der historischen Perspektive heraus gesehen, viele Menschen eben dies in viel zu geringem AusmaÙe tun und dies ganz wesentlich an ihrer eigenen Trägheit liegt. Es ist ja auch viel bequemer, schon alles vorgefertigt serviert zu bekommen, als sich selber Mühe zu geben. Doch diese Bequemlichkeit hat einen hohen Preis: Die **Selbstentmündigung!** Daher verbindet Kant seine Erklärung des in Rede stehenden Begriffes ‚Aufklärung‘ mit der besagten Aufforderung, den Mut zu haben, sich seines Verstandes selbständig zu bedienen. Dieser Aufforderung schließen wir uns – als Betreiber dieses Portals ‚Bildung‘ – nur allzu gerne an und hoffen auf eine rege Beteiligung an unserem Projekt. Denn Bildung beginnt mit dem **Willen**, sich seines Verstandes selber zu bedienen. Zunächst ist also die eigene Trägheit zu überwinden. Warum führt aber eine solche Trägheit, eine solche Bequemlichkeit zur vorhin bereits formulierten Selbstentmündigung? Ganz einfach: Wenn ich andere für mich denken lasse, weil ich selbst in vielen Fällen zu faul bin, mir die Welt mit meinen eigenen Möglichkeiten selbständig zu erschließen, dann tun dies eben andere für mich. Und indem ich mich immer stärker daran gewöhne, verliere ich mehr und mehr die Möglichkeit, mir ein eigenes Bild von der Welt machen zu können. Ich werde Schritt für Schritt abhängiger von jenen, die für mich denken, da ich selber diese Fähigkeit mangels Übung immer mehr verliere. Denn der Verstand bedarf, genauso wie der Körper, eines regelmäßigen Trainings, um fit zu bleiben. Je mehr ich meine Fähigkeiten verliere, desto höher wird meine Abhängigkeit von anderen, bis ich dann kaum oder gar nicht mehr in der Lage bin, ein selbstbestimmtes

Leben zu führen. Daher ist der erste, unbedingt erforderliche Schritt zur Bildung der **Wille** dazu. Ich muss mich dazu entschließen, meinen Verstand regelmäßig selbständig zu nutzen, ihn zu hegen und zu pflegen. Obwohl dies teilweise durchaus mit Anstrengung verbunden ist, so wird man dafür reichlich belohnt werden, indem man feststellt, welch großes Universum sich einem mit entsprechender Bildung erschließt. Man begibt sich durch die Aneignung von Bildung auf eine Reise, auf welcher man auf so viel Neues und Interessantes stößt, wie man es sich vorher nicht einmal erträumt hat. Die Welt erscheint uns viel reichhaltiger, weil wir ohne entsprechende Bildung einfach vieles gar nicht wahrnehmen bzw. überhaupt erst gar nicht wahrnehmen können. Daher möchten wir allen Menschen nur zurufen: Macht eigenständigen Gebrauch von Eurem Verstand. Lasst Euch nicht hängen, strengt Euch an, und Ihr werdet für diese Anstrengung reich belohnt werden. Habt keine Angst, denn **Bildung tut nicht weh!**

Die Beantwortung der Frage ‚Was ist Bildung?‘ hängt also zunächst einmal mit dem Willen eines jeden zusammen, von seinem Verstand einen eigenständigen Gebrauch zu machen. Denn dieser **Wille zur Selbstaufklärung** ist die wichtigste Voraussetzung für Bildung, wie wir sie hier verstanden wissen wollen. Es ist diese bejahende Haltung, sich Bildung aneignen zu **wollen**, verbunden mit der Erkenntnis, dass man nur so ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen kann, die am Anfang unserer Überlegungen hier so ausdrücklich in den Vordergrund gerückt wird.

Ist Bildung gleich Wissen? Nicht nur, aber auch! Wissen kann man viel, aber was ist wirklich wichtig – für mich und unsere Welt? Mit dem Eintritt durch dieses Portal ist bereits ein erster Schritt getan, denn hier werden Wege aufgezeigt, Wichtiges von weniger Wichtigem oder gar Unwichtigem zu unterscheiden. Wer diesen Pfaden weiter folgt, der wird über Wissen zu Einblicken in die Bildung gelangen. Bildung ist einerseits mehr als Wissen und andererseits weniger als Wissen. Weniger als Wissen, weil vieles nicht wissenswert ist. Mehr als Wissen, gerade weil Bildung lehrt, was wirklich wichtig ist. Dennoch erreicht man ohne entsprechende Wissensgrundlagen niemals Bildung. In diesem Portal findet man einige dieser Grundlagen. Indem man die Angebote dieser Seite nutzt, lernt man Vorgehensweisen und Begründungen kennen und anwenden, um sich im Informationsdschungel – einem verwirrenden Überangebot von angeblich Wissenswertem – orientieren zu können.

Etwas ganz Entscheidendes, das uns Bildung also erst ermöglicht, ist die eigenständige und damit selbstbestimmte Orientierung in dieser Welt, auf dass wir sie nach eigenen Plänen erkunden, uns Ziele setzen und diese – zumindest teilweise – auch wirklich erreichen, weil wir in der Lage sind, unsere Zielvorstellungen mit den dafür notwendigen Mitteln in einen vernünftigen Einklang zu bringen. Damit wir uns erfolgreich in dieser Welt bewegen können, d.h. in einem möglichst hohen Maße unsere selbst gesteckten Ziele auch wirklich erreichen, bedarf es einer dementsprechenden Bildung. Denn erst sie befähigt uns – wie oben bereits ausgeführt – Wichtiges von weniger Wichtigem oder gar Unwichtigem zu unterscheiden, damit wir uns beispielsweise keine unrealistischen Ziele setzen, weil wir unsere eigenen Möglichkeiten falsch eingeschätzt haben, so dass uns durch fehlende Kenntnisse von vornherein viele Wege verschlossen bleiben. Nun wollen wir uns einigen konkreten Wissensbereichen zuwenden, die für die angesprochene Orientierung von entscheidender Bedeutung sind:

Heute bestimmen maßgeblich zwei große Wissensbereiche unsere Welt: Das sind zum einen Naturwissenschaften und Technik sowie zum anderen die Wirtschaftswissenschaften. Beide bedienen sich bei der Konstruktion ihrer Modellvorstellungen der Mathematik, die somit gewissermaßen zu beiden Blöcken dazugehört. Niemand Ernstzunehmender wird die Relevanz dieser Bereiche bestreiten, so dass eine nähere Begründung, warum diese hier aufgeführt werden, nicht erfolgen muss. Doch Bildung beschränkt sich keineswegs nur hierauf! Ebenfalls sind beispielsweise Sprachen und ihre Pflege, Literatur, Geschichte oder Philosophie von entscheidender Bedeutung, um sich orientieren und anderen mitteilen zu können. Gerade

geisteswissenschaftliche Erkenntnisse vermögen den intellektuellen Horizont entscheidend zu erweitern und können einseitigem wie kurzfristigem Denken erfolgreich entgegenwirken. Es mangelt leider bei vielen am Verständnis dafür, wie wichtig z.B. Kenntnisse auf Gebieten wie Geschichte, Philosophie, Latein oder Altgriechisch sind. Sie werden meist nur als unsinniger Ballast angesehen, vielleicht auch deshalb, weil die meisten mit solchem Bildungsgut kaum noch in Berührung gekommen sind und daher dessen Wert, aufgrund dieses intellektuellen Defizits, gar nicht mehr erkennen können. Gerade das sehr mangelhafte historische Wissen führt mit zu dem sehr häufig kurzfristig ausgerichteten Denken und zwar nicht nur in der Politik. Aber allein die Geschichte ermöglicht uns eine Orientierung, und jeder, der ohne sie auf die Zukunft blickt, ist wie ein Blatt im Wind, das von den Zufällen und Moden des Tages mal in die eine, mal in die andere Richtung getrieben wird, ohne überlegt und selbstbewusst einen eigenen Standpunkt einzunehmen. Denn nur wer weiß, wo er herkommt, findet einen guten Weg in die Zukunft. Diese Herkunft und das eigene Wissen um sie helfen ganz entscheidend bei der eigenen Identitätsfindung, die dann auf einem soliden Fundament ruht und nicht ziellos von Ereignis zu Ereignis flüchtet, ohne Halt zu finden. Eine so verstandene Bildung **beschränkt** sich keineswegs auf das sture Einpauken von Stoffmengen, sondern ist sinnstiftend aufgrund ihrer rational reflektierten sowie emotional engagierten Hinwendung zur eigenen Kultur und ihren Wurzeln.

Man könnte hierzu noch sehr viel mehr schreiben und natürlich auch noch andere Gebiete wie Kunst oder Musik erörtern. Doch wir wollen es bei diesen Ausführungen der gebotenen Kürze halber belassen.

Nun kommen wir noch darauf zu sprechen, auf welche Weise man sich denn Bildung aneignen kann und soll. Zunächst einmal gehört das Lesen und auch teilweise Auswendiglernen von Grundlegendem dazu. Wenn ich eine Sprache lernen will, muss ich die Vokabeln und die Grundlagen der Grammatik lernen, sonst klappt es nicht. Ebenfalls muss ich Texte in dieser Sprache lesen und mich in ihr mit anderen unterhalten, um sie wirklich zu beherrschen. Neben dem Auswendiglernen kommt also die praktische Anwendung hinzu. Das gilt natürlich nicht nur für Sprachen, sondern genauso z.B. für die Mathematik, weil ich nach dem ersten Verstehen einer Formel nur durch das Lösen vieler verschiedener Aufgaben mehr Sicherheit und teilweise auch neue Erkenntnisse gewinne. Ebenfalls lerne ich viel mehr über das Thema ‚Wirtschaft‘, wenn ich über das unverzichtbare Studium von Theorien hinaus mit anderen diskutiere. Ich muss dann meine Meinung mit Fakten und Argumenten begründen, will ich von den anderen Diskussionsteilnehmern ernst genommen werden. Aber gerade hierdurch lerne ich nicht nur sehr viel besser, mir die wirtschaftlichen Theorien und Zusammenhänge einzuprägen, sondern eben darüber hinaus das angesprochene Diskutieren, das Formulieren der eigenen Überzeugungen und die Akzeptanz einer Widerlegung der eigenen Meinung durch bessere Argumente meiner Mitdiskutanten.

Manch einer wird an dieser Stelle vielleicht geradezu vor Erfurcht erstarren und sich selber sagen: Das kann ich doch gar nicht alles lernen, alles beherrschen. Und daraufhin mag er an dieser Stelle dann doch den Mut verlieren, sich seines eigenen Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen, weil ihm die Hürden dafür als viel zu hoch erscheinen mögen. Doch hier können wir Entwarnung geben: Es ist weder möglich noch erforderlich in allen genannten Gebieten Spezialkenntnisse zu besitzen. Denn gerade Bildung bedeutet, zwischen wirklich Wichtigem, weniger Wichtigem oder gar Unwichtigem unterscheiden zu können. Für jeden Beruf gibt es natürlich ein dazugehöriges Spezialwissen, welches nur die dort Tätigen beherrschen müssen. Das kann man von allen anderen nicht erwarten, allein schon weil es schlicht unmöglich wäre. Dennoch gibt es einige Grundlagen, die man über das eigene berufliche Fachgebiet hinaus beherrschen muss, um sich in der oben erläuterten Weise in der Welt möglichst selbstbestimmt orientieren und bewegen zu können. Und über je mehr Bildung man in diesem Sinne verfügt, desto eher gelingt es, ein derart selbstbestimmtes Leben zu führen.